

# „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“

-

## Projektkurzbeschreibung

### Projekt zur Wiederherstellung eines Verbundes geeigneter Waldlebensräume in der Mitte Deutschlands

#### Projektträger

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)  
Landesverbände Bayern, Hessen, Thüringen  
c/o BUND Thüringen  
Trommsdorffstrasse 5  
99084 Erfurt  
Tel.: 0361 / 555 03 10  
Fax: 0361 / 555 03 19  
E-Mail: [bund.thueringen@bund.net](mailto:bund.thueringen@bund.net)

Ansprechpartner:  
Projektbüro Wildkatze  
Dipl.-Biol. Thomas Mölich (Projektleiter)  
Postfach 1108  
Hauptstr. 97 (Inspektorhaus)  
99947 Behringen  
Tel.: 036254 / 85962 mobil: 0170 30 725 40  
Fax: 036254 / 859 64  
E-Mail: [wildkatze@bund.net](mailto:wildkatze@bund.net)

#### Hintergrund

Noch gibt es sie. Weil sie tagsüber meist schlafen und nachts jagen, bekommt sie kaum jemand zu Gesicht: die Wildkatzen. Sie gehören zu den letzten Raubkatzen Europas. Bis vor ca. 100 Jahren waren Wildkatzen in den Waldlandschaften Mitteleuropas noch weit verbreitet. Hier haben sie sich evoluiert und Jahrtausende überlebt. Seit einigen Jahrzehnten befinden sie sich jedoch auf dem Rückzug. Offensichtlich haben die Wildkatzen es bisher nicht geschafft, sich an die Bedingungen der modernen Kulturlandschaft anzupassen. Störungsarme Regionen der Mittelgebirge zählen zu den letzten Rückzugsgebieten dieser Art.

In einem vom BUND Thüringen mit finanzieller Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU) durchgeführten Forschungsprojektes wurden die Ursachen für den Rückzug der Wildkatzen analysiert. Die Wildkatze benötigt großflächig störungsarme Waldlebensräume. Kleine Lichtungen, im Wald verborgene Wiesen und Waldränder mit reichen Heckenstrukturen sind wichtige Elemente ihres Lebensraumes. Bei intensiver forstlicher Bewirtschaftung mit niedrigen Umtriebszeiten und hohem Erschließungsgrad ist eine geeignete Habitatqualität nicht mehr gegeben. Andererseits bleiben viele potentiell geeignete Lebensräume unbesiedelt. Ursache hierfür sind neben Verkehrsstraßen ausgeräumte Agrarlandschaften. Die Untersuchungen des BUND Thüringen zeigen, dass deckungsfreie

Landschaftsstreifen von nur wenigen hundert Metern Breite bereits die Katzen daran hindern, in andere Reviere zu wechseln.

Fest steht: Ohne eine Vernetzung ihrer Restlebensräume und die Möglichkeit zur Ausbreitung haben die Katzen keine Chance. Die Populationen sind zu klein und zu stark isoliert, um den Wildkatzen langfristig das Überleben zu ermöglichen.

## **Die Vision: Ein Rettungsnetz für die Wildkatze**

Um das Überleben der Wildkatze in unserer Landschaft zu sichern, bedarf es eines Rettungsnetzes. Dieses Netz soll länderübergreifend zwischen Lebensräumen Bayerns (Spessart, Steigerwald, Rhön), Hessens (Kaufunger Wald, Söhre, Meißner, Reinhardswald) und Thüringen (Hainich, Thüringer Wald) gespannt werden. Grünbrücken und Durchlässe an den Straßen, Gehölzstreifen entlang der Feldränder und Waldinseln sollen die Lebensräume in einem großräumigen Biotopverbund miteinander vernetzen. Gelingen kann ein solches Vorhaben nur, wenn auch ein Netz gespannt wird zwischen Mensch und Natur. Nur wenn wir neue Allianzen schmieden, zwischen Naturschutz und Landnutzung, zwischen Behörden und Bevölkerung und zwischen allen, die das Schicksal einer der letzten Raubkatzen in Europa nicht unberührt lässt, können wir die Voraussetzungen für das Überleben der Wildkatze in Deutschland schaffen.

## **Eine für alle: Die Wildkatze als Zielart**

Ein Blick auf die Verbreitung der Wildkatze in Europa zeigt, dass die hessisch-thüringisch-bayrischen Populationen im Zentrum des europäischen Areals liegen. Bayern, Hessen und Thüringen tragen daher eine besondere Verantwortung für den Schutz der Wildkatze in Europa.

Das Projekt konzentriert sich auf die Wildkatze. Seine Wirkung geht aber über einen reinen Artenschutz weit hinaus. Die Zielart Wildkatze ist ein Instrument zur Sicherung, Vernetzung und Entwicklung naturnaher Waldlebensräume. Stellvertretend für die Artengemeinschaften dieser Waldökosysteme wird der Erfolg der Maßnahmen an der Bestandsentwicklung und der Ausbreitung der Wildkatze gemessen. In den Spuren der Wildkatze können dann auch viele andere Tiere in der vom Menschen geprägten Landschaft wieder zueinander finden.

Von der Vision zur Wirklichkeit - Die Umsetzung des Projektes: Vier Teilprojekte bilden die Säulen, die das Netz aufspannen:

### **1. Teilprojekt „Kartierung und Maßnahmenpool“**

Aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise ist die Verbreitungssituation der Wildkatze in Deutschland nur unzureichend bekannt.

Insbesondere für Hessen fehlen ausreichende Kenntnisse. Im laufenden Jahr 2004 wurden aber im Auftrag der Landesverwaltung hierzu erstmals systematische Erhebungen durchgeführt. Diese sollen im Rahmen des Projekts erweitert werden. Unter Einbeziehung von Experten und mit Hilfe sogenannter Cost – Distance – Analysen werden die Defizite des Biotopverbundes ermittelt. Auf der Grundlage einer eingehenden Konfliktanalyse werden in Abstimmung mit den Landesverwaltungsämtern Lösungen erarbeitet und auf drei planungsrelevanten Maßstäben dargestellt.

In die Darstellung werden die bereits aus Thüringen und Bayern vorliegenden Kenntnisse einbezogen, so dass einheitliche Kartenwerke für das gesamte Projektgebiet entstehen, die als fachliche Grundlage in Landesprogramme, Landschafts- und Raumordnungspläne eingehen können.

### **2. Teilprojekt „Korridor“**

Im Teilprojekt „Korridor“ werden konkrete Biotopverbundmaßnahmen in die Praxis umgesetzt. Der Arbeitsschwerpunkt dieses Projektbereiches liegt in Thüringen, wo ein Brückenschlag vom Hainich in den Thüringer Wald erreicht werden soll, an dem bereits im Vorfeld des Projekts gearbeitet

wurde (siehe Abschnitt „Vorarbeiten“). So konnten in das Planfeststellungsverfahren zur Verlegung der Bundesautobahn A4 die Daten aus dem Forschungsprojekt an Wildkatzen im angrenzenden Nationalpark Hainich eingearbeitet und berücksichtigt werden. Im Zuge der Trassenverlegung wird es daher nicht zu einer Verschlechterung, sondern zu einer bedeutenden Verbesserung des Biotopverbundes kommen. Allerdings bleiben weitere Ausbreitungsbarrieren zu überwinden. Erfreulicherweise erklärte sich 2004 die Thüringer Landesforstverwaltung bereit, Aufforstungsmaßnahmen in Thüringen im Bereich des Korridors zu konzentrieren.

Auch Bauernverbände, Flurbereinigungs- und Wasserwirtschaftsbehörden sind aktuell wichtige Partner für die Etablierung weiterer Verbundelemente in der Landschaft. So werden im laufenden Flurneuordnungsverfahren zwischen Hainich und Thüringer Wald aktuell die Belange des Biotopverbundes für die Wildkatze berücksichtigt. Dabei werden auch Förderprogramme eingesetzt, um Einkommensverluste von Landwirten zu kompensieren.

Um die Barrierewirkung von großen Siedlungs- und Gewerbeflächen sowie Straßen zu vermeiden, werden Wanderkorridore für die Wildkatze in die Landschaftsplanung integriert, sowie wildkatzengerechte Grünbrücken und Durchlässe bei Straßenbauprojekten (z.B. A 38 und A 4) aufgenommen. Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe werden gebündelt und an den Lebensraumanprüchen der Wildkatze ausgerichtet.

Schließlich lassen sich zusammen mit den Großschutzgebietsverwaltungen und Tourismusverbänden Konzepte zur Besucherlenkung erarbeiten, die störungsarme Wildkatzenlebensräume garantieren.

Weitere räumliche Schwerpunkte im Projektbereich „Korridor“ liegen im Umfeld des hessischen Nationalparks Kellerwald und zwischen südlichem Thüringer Wald und den fränkischen Hassbergen.

### **3. Teilprojekt „Kontrolle“**

Der Schwerpunkt dieses Projektbereiches liegt in Bayern. Hier soll am Ende des Projekts eine Bewertung des Erfolges der langjährigen Auswilderungen von Wildkatzen stehen. Hierzu kommen gentechnische Methoden zum Einsatz, die am Bayerischen Landesamt für Umweltschutz in den letzten Jahren zur Praxisreife entwickelt wurden.

Darüber hinaus werden für das gesamte Projektgebiet die Voraussetzungen für eine langfristige Erfolgskontrolle (=Langzeitmonitoring) geschaffen. Hierzu wird der genetische Status Quo dokumentiert, indem vorhandenes Probenmaterial von Wildkatzen aus den drei Bundesländern (Museumspräparate, Totfunde) am Bayerischen Landesamt für Umweltschutz (LfU) analysiert wird. Das gegenwärtig im Spessart eingesetzte Verfahren zur Gewinnung von Wildkatzenprobenmaterial (Haare, Lockstöcke) im Freiland wird auf weitere Gebiete ausgedehnt.

### **4. Teilprojekt „Kommunikation“**

Ein Naturschutzprojekt dieser Dimension hat nur dann Chancen, erfolgreich umgesetzt zu werden, wenn

- das Vorhaben in der Bevölkerung Begeisterung weckt und eine ausreichende Akzeptanz findet,
- das Projekt auf allen Ebenen „politisch gewollt“ ist und entsprechende Unterstützung erfährt,
- in den betroffenen Behörden und Verbänden Kooperationspartner zur Verfügung stehen, die sich bereit erklären, Maßnahmen des Projektes innerhalb ihres Verantwortungsbereiches aktiv umzusetzen und zu unterstützen.

Deshalb kommt der Öffentlichkeitsarbeit und dem Dialog mit den betroffenen Interessensgruppen eine besondere Bedeutung zu. Ziel ist es, die Betroffenen selbst zu Handelnden zu machen. Mit der Umsetzung des Teilprojekts sind die folgenden Teilziele verbunden:

- Aufklärung über die Bedeutung von Waldökosystemen und Biotopverbund für den Erhalt der Biologischen Vielfalt in Deutschland
- Wecken von Begeisterung für die Wildkatze
- Sensibilisierung der Bevölkerung für die Projektziele
- Einbeziehung der Betroffenen in die Planung und Umsetzung
- Gewinnung von Stakeholdern zur Unterstützung der Projektidee
- Ausbau des Unterstützer-Netzwerks in Politik, Verwaltung und Bevölkerung
- Einbeziehung von Freiwilligen in die Planung und Umsetzung

Um über die Projektziele zu informieren und die Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren, bedarf es einer zentralen Organisationsstruktur im Projekt. Diese Struktur wurde durch die Einrichtung eines Wildkatzenbüros geschaffen. Das Wildkatzenbüro ist zentrale Anlaufstelle für alle Aktivitäten im Rahmen des Projektes. Es betreut die Kampagne und übernimmt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, organisiert Vorträge und Fachveranstaltungen für beteiligte Gruppen, wie z.B. Jäger, Landwirte oder Förster und steuert die Lobbyarbeit. Es leistet Fachbeiträge für die Öffentlichkeitsarbeit der drei Landesverbände und des Bundesverbandes und koordiniert deren diesbezügliche Aktivitäten.

## **Welche Vorarbeiten gibt es?**

Das Projekt baut auf mehrjährigen Vorarbeiten der beteiligten Landesverbände des BUND auf. Der BUND Hessen hat 1987 die Schrift „Die Wildkatze in Hessen“ herausgegeben. Im Jahr 2000 richtete er eine Informationsveranstaltung „Wildkatzen im Hessischen Rothaargebirge“ aus.

Der Bund Naturschutz in Bayern führt seit 1984 in Zusammenarbeit mit den betroffenen Fachministerien ein Auswilderungsprojekt durch. Insgesamt wurden bisher 394 Wildkatzen durch die Auswilderungsgehege des BN in Wiesenfelden und Rothenbuch im Spessart, Steigerwald und Vorderen Bayerischen Wald ausgewildert. Seit 1986 wurden drei Telemetrieuntersuchungen im engeren Umfeld der Auswilderungsorte durchgeführt. Das Bayerische Landesamt für Umweltschutz hat in Kooperation mit der FH Weihenstephan, der Zoologischen Staatssammlung München, der Biologischen Station Euskirchen und dem Umweltforschungszentrum Leipzig/Halle die Methoden der populationsgenetischen Analyse für die Wildkatze zur Praxisreife entwickelt. Das LFU wird die Analysetechnik im Rahmen des geplanten Vorhabens auch für länderübergreifende Analysen zur Verfügung stellen. 2003 führten das LFU, der Bayerische Jagdverband, die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, der Landesbund für Vogelschutz und der BN gemeinsam mit allen bayerischen Forstämtern eine landesweite Erhebung zur Verbreitung der Wildkatze in Bayern durch. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass Brückenschläge zu den Populationen in Thüringen und Hessen möglich sind.

Der BUND Thüringen hat von 1995 bis 1999 mit finanzieller Unterstützung des TMLNU eine deutschlandweit einzigartige Studie zu Bestand, Verbreitung und Habitatansprüchen der Wildkatze durchgeführt. Die Ergebnisse sind im „Artenschutzprogramm für die Wildkatze im Freistaat

Thüringen“ festgehalten. Ein umfangreicher Maßnahmenkatalog einschließlich einer landesweiten Maßnahmenkarte zum Schutz der Wildkatze bildet die Grundlage für das geplante Umsetzungsvorhaben. Für die Öffentlichkeit wurde in Kooperation mit dem Nationalpark Hainich die Broschüre „Spurensuche im Nationalpark Hainich – Die Wildkatze“ erstellt. Eine Gesamtschau des Wissens über die Wildkatze im Freistaat Thüringen bietet die Sonderausgabe „Die Wildkatze in Thüringen“ (Mölich & Klaus, 2004), die in der Reihe „Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen“, herausgegeben von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, erschienen ist.

### Liste der Fördermittelgeber:

Das Projektvorhaben „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze“ wird von nachfolgend aufgeführten Förderern unterstützt.



#### Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

An der Bornau 2  
49090 Osnabrück  
Tel.: 0541 96 33 0  
Fax.: 0541 96 33 190  
E-Mail: info@dbu.de

*Kontakt:*

Franz-Georg Elpers  
Pressesprecher der DBU  
Tel.: 0541 96 33 520  
E-Mail: fg.elpers@dbu.de



#### Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Alfred-Brehm-Platz 16  
60316 Frankfurt  
Tel.: 069 94 34 46 0  
Fax.: 069 43 93 48  
e-mail: info@zgf.de

*Kontakt:*

Wolfgang Fremuth  
Leiter Europa Abteilung

Folgende Förderer werden das Projekt voraussichtlich ebenfalls unterstützen:



#### Bayerischer Naturschutzfonds

Rosenkavalierplatz 2  
81925 München  
Tel.: 089 92 14 22 35



**Landesstiftung Naturschutz Thüringen**  
Staatliches Umweltamt Suhl, Dezernat Naturschutz  
Weidbergstrasse 30  
98527 Suhl  
Tel.: 03681 860 300  
Fax.: 03681 860 222

*Kontakt:*  
Dr. Dieter Franz  
Vorstand der Landesstiftung

## Liste der Kooperationspartner:

Im Hinblick auf die Umsetzung dieses Vorhabens haben zahlreiche Gespräche und Abstimmungen u.a. mit folgenden Kooperationspartnern stattgefunden:

*In Hessen:* Landesjagdverband, Landesbetrieb HESSENFORST, NABU-Landesverband Hessen e.V.

*In Thüringen:* Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU), Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei, Thüringer Landesvermessungsamt, Thüringer Landesverwaltungsamt, Thüringer Amt für Flurneuordnung, Biosphärenreservat Rhön, Thüringer Forstplanungsamt, Nationalparkverwaltung Hainich, Naturparkverwaltung Thüringer Wald, Naturparkverwaltung Eichsfeld-Hainich-Werratal, Landesjagdverband.

*In Bayern:* Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Bayerische Staatsforstverwaltung, Bayerischer Jagdverband, Landesbund für Vogelschutz, Ökologischer Jagdverband.